

HEIDELBERG SCHWEIZ DEUTSCHE LEASING SCHWEIZ IST PARTNER

Die *Deutsche Leasing Schweiz* und die *Heidelberg Schweiz AG* haben die landesweit erste Partnerschaft für Finanzierungsgeschäfte in der Schweiz abgeschlossen.



Partnerschaft besiegelt (von links): Kevin Heinrichs, Global Vendor Manager Deutsche Leasing AG; Uwe Barth, Leiter Kundenfinanzierung Central Europe, Heidelberg; Ursula Leutl, Geschäftsführerin Deutsche Leasing Schweiz; Daniel Chappuis, Vertriebsleiter Deutsche Leasing Schweiz; Michael Knörle, Geschäftsführer Heidelberg Schweiz AG.

Die *Deutsche Leasing Schweiz* beschränkt sich nach eigenen Angaben nicht auf das reine Finanzierungsgeschäft, sondern richtet ihren Blick auf das Ganze. Das Risiko einer Finanzierung werde auf das Wirtschaftsgut abgestellt – ganz im Unterschied zu einer Bank, die in erster Linie die Bonität eines Kunden prüft, wobei die Bewertung des Objekts meist im Hintergrund bleibe.

Eine ganzheitliche Betrachtung versetzt die *Deutsche Leasing Schweiz* in die Lage, gemeinsam mit der *Heidelberg Schweiz AG* Finanzierungen zu erarbeiten, die dem Geschäftsmodell einer Druckerei entsprechen und Zukunftspläne bestmöglich berücksichtigen.

«In unserem Unternehmen arbeiten Fachleute, die sich seit vielen Jahren mit Produktionssystemen der *Heidelberger Druckmaschinen AG* auseinandersetzen, die Technologie und den Markt gut kennen», sagt URSULA LEUTL, Geschäftsführerin *Deutsche Leasing Schweiz*. Dies schaffe Vertrauen, wie sie sagt.

Ein dreiköpfiges Team berät Druckereien in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch.

«Seit Beginn der Zusammenarbeit ist das Geschäft erfolgreich verlaufen. Auch unter den erschwerten Bedingungen während der Pandemie konnten Finanzierungen über einen hohen siebenstelligen Frankenbetrag abgeschlossen werden», sagt UWE BARTH, Leiter Kundenfinanzierung Central Europe bei *Heidelberg*. Nahezu die Hälfte der Investitionen in Technologie von *Heidelberg* werde über Partner wie die *Deutsche Leasing Schweiz* finanziert, hält er fest.

Die *Deutsche Leasing Schweiz* hat ihren Sitz in Zürich und ist eine Tochter der *Deutsche Leasing AG*, nach eigenen Angaben die grösste herstellerunabhängige Leasing-Gesellschaft in Deutschland. Das Unternehmen ist weltweit in 25 Ländern aktiv und setzt mit etwa 5.000 Mitarbeitern jährlich rund 10 Milliarden Euro um.

> www.heidelberg.com/ch

DÜSTERE PROGNOSE Zeitschriftentitel gefährdet

Steigende Energie- und Papierpreise sowie kontinuierlich zunehmende Postzustellkosten belasten die Zeitschriftenverlage in Deutschland. Die 2021 erreichte Erholung nach dem Corona-bedingten Einbruch 2020 werde durch die aktuelle Kostenexplosion weitgehend zunichte gemacht, teilte der *Medienverband der freien Presse (MVFP)* mit. Der Verband, der deutsche Zeitschriftenhäuser vertritt, hiess bis April *Verband Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ)*.

Die düstere Prognose: Bei Fortschreibung der aktuellen Entwicklungen seien bis 2024 etwa 30% der Zeitschriftentitel in ihrer Existenz gefährdet. Das sind über 2.000 von insgesamt über 7.000 Zeitschriftentiteln. Besonders betroffen seien bis zu 30% der Fachmedien, bis zu 80% der konfessionellen Titel sowie bis zu 20% der Publikumsmedien. Die Zahlen basieren auf einer repräsentativen Branchenanalyse der *Unternehmensberatung Schickler* im Auftrag des *MVFP*. Da in dieser Analyse weder die jüngsten Papierpreiserhöhungen noch die extrem steigenden Energiekosten berücksichtigt sind, sei die ökonomische Bedrohung einzelner Titel und ganzer Verlage deutlich akuter.

Weiter heisst es beim *MVFP*: Die in der digitalen Transformation und der Wirtschafts- und Finanzkrise der Jahre 2008 und 2009 erwiesene hohe

Widerstands- und Innovationskraft der Branche stünden vor der grössten Herausforderung in diesem Jahrhundert.

Der Präsident des *MVFP*, DR. RUDOLF THIEMANN, nimmt diese Analyse zum Anlass, die Förderung periodischer Presseerzeugnisse zu fordern. Der Ruf findet im Mitgliederkreis eine breite Unterstützung von 86%.

Darüber hinaus fordern 85% eine Verpflichtung der Digitalmonopole, alle Zeitschriften und Zeitungen diskriminierungsfrei für die Nutzung des Preserverlegerrechts zu entlohnen. 82% sehen erhebliche Gefahren für das digitale Verlagsgeschäft durch die weitere Monopolisierung der werberelevanten Datenverarbeitung durch Digital-Plattformen wie *Google & Co.*

Insgesamt erwirtschafteten die Verlage im vergangenen Jahr 4,42 Mrd. € nach 3,84 Mrd. € im Jahr 2020. Den weitaus grössten Anteil machten nach Angaben des *MVFP* mit 2,54 Mrd. € die Transaktionsplattformen aus, also jene Erlöse, die über Kanäle wie E-Commerce, Vergleichsportale und Online-Rubriken-Märkte hereinkamen. Über den Bereich Bildung wurden Umsätze in Höhe von 202 Mio. € (2020: 97 Mio. €), über Veranstaltungen 58 Mio. € sowie über Stellen-Plattformen 853 Mio. € erzielt. Das Geschäftsfeld Software und Services legte 2021 mit plus 36% deutlich zu und steigerte seinen Umsatz auf 771 Mio. € (2020: 566 Mio. €).